

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Deeg, Franziska
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftswissenschaften, VWL
E-Mail:	franziska.deeg@icloud.com
Gastuniversität:	Minnesota State University Mankato
Gastland:	USA
Studiengang an der Gastuniversität:	Economics
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2015 – SS 2016 (Zwei Semester)

## 1. Vorbereitung

Die Planung und Organisation von Deutschland aus waren echt simpel und unproblematisch. Die Bewerbung bei der Gastuni ist keine Bewerbung in dem Sinne, sondern viel mehr Ausfüllen von Verträgen und Nachweisen, dass man genug finanzielle Mittel hat um sich den Auslandsaufenthalt leisten zu können. Bei akademischen Fragen hat man sich immer wunderbar an die Leute in Amerika wenden können. Im International Office an der MNSU wird wirklich alles getan, um es den Studenten so leicht wie möglich zu machen.

Meine Wohnung habe ich auch schon von Deutschland aus über das Internet gemietet und hat auch alles reibungslos funktioniert.

Man kann nicht direkt nach Mankato fliegen, sondern kommt am besten in Minneapolis an. Von da hat man leider nur die Möglichkeit ein teures Shuttle nach Mankato zu nehmen. Es kostet 35 US Dollar. Dieses kann man auch schon online buchen, wobei ich den Leuten direkt schreiben musste, weil meine deutsche Kreditkarte nicht vom System akzeptiert wurde. War dann allerdings auch kein Stress, da ich einfach die Reservierung per Mail gemacht und dann vor Ort bezahlt habe.

Was die Learning Agreements angeht, habe ich die meisten auch schon vor meinem Auslandsaufenthalt ausgemacht. Um die LAs zu beantragen, braucht man allerdings den Syllabus des Kurses in den USA, damit die Professoren hier wissen ob das Gelehrte dort dem entspricht was man hier so lernt. Die Syllabi sind allerdings nicht online, man muss also direkt die Professoren des jeweiligen Faches anschreiben und danach fragen. Im Regelfall ist das kein Problem. Die Professoren sind da immer sehr hilfsbereit. Wenn sie doch mal nicht antworten, ist das allerdings auch kein Beinbruch, da man die Learning Agreements dann auch einfach von Amerika aus per Mail mit den Lehrstühlen der FAU ausmachen kann, zumindest bei mir an der WISO war das kein Problem.

## 2. Anreise

Wie bereits erwähnt, ist es das einfachste nach Minneapolis zu fliegen, da der Flughafen nur 1 ½ Stunden von Mankato entfernt ist und von da auch der Land to Air Express (Shuttle Service) fährt. Das ist zwar der schnellste, aber wohl nicht der billigste Weg. Wer mehr Zeit hat, kann auch nach Chicago fliegen. Flüge dorthin sind normalerweise viel billiger und da dann entweder noch ein paar Tage verbringen (Empfehlenswert!) oder direkt weiterreisen nach Mankato. Von da kann man nämlich den Megabus nach Minneapolis nehmen und der kostet, wenn man früh genug bucht, nur 5 US Dollar. Allerdings dauert die Fahrt von Chicago nach Minneapolis acht Stunden. Sollte man also wirklich nur machen, wenn man kein Problem mit langen Busfahrten und vor allem genug Zeit hat. Von Minneapolis kann man sich dann entweder ein Auto mieten um nach Mankato zu kommen oder eben wieder den Land to Air Express nehmen. Allerdings weiß ich nicht welche Haltestellen in Minneapolis dieser noch anläuft, aber findet man auf jeden Fall auf der Website.

Mit dem Mietwagen von Minneapolis nach Mankato zu fahren, ist wahrscheinlich die beste Methode. Da man ja vorher die Kontaktdaten aller Mitreisenden der FAU bekommt, empfiehlt es sich, sich da zusammenzutun und gemeinsam ein Auto zu mieten, wenn man denn den gleichen Flug hat. Dann kann man nämlich auch gleich mal einkaufen gehen in Mankato, da das ohne Auto ziemlich problematisch ist.

## 3. Unterkunft

Ich habe in Highlang Hills, also off campus gewohnt. On campus würde ich nicht empfehlen, weil es sehr teuer ist. Außerdem muss man sich dann ein Zimmer mit noch zwei anderen teilen und man hat keine Möglichkeit selbst zu kochen, Alkohol ist auf dem Campus auch verboten.

Auf den Websites der ganzen Off-Campus-housing-Sachen steht zwar, dass sie nur für ein komplettes Jahr vermieten, aber ich habe ihnen einfach geschrieben und gefragt ob ich einen Vertrag nur bis Mai haben könnte und das war kein Problem. Wer nur ein Semester bleibt, sollte auch auf jeden Fall nachfragen, ob er das Zimmer nur für ein Semester mieten könnte. Ich kenne mehrere Leute, bei denen das auch ohne Probleme möglich war. Man muss auch wissen, dass extrem viel Wohnraum in Mankato vorhanden ist. Deswegen sind die Vermieter dankbar für jeden, der bei ihnen mietet. Man hat also eine ganz gute Position.

Der einzige Nachteil an Highland Hills ist jedoch, dass die Zimmer nicht möbliert sind. Allerdings lassen die meisten Studenten ihre Möbel nach dem Auszug häufig zurück und Highland Hills lagert diese dann. So bin ich an meinen Schreibtisch, Regal und Stuhl gekommen. Ein Wandschrank ist sowieso im Zimmer. Meine Matratze habe ich mir von einem Matratzenladen (Rooms and Rest) liefern lassen. Sie war relativ günstig und ich habe damals, nachdem ich nachgefragt habe, auch 20 US Dollar Studentenrabatt bekommen. Als „Bettgestell“ habe ich einfach Holzpaletten genommen, die auf dem Highland Hills Gelände rumlagen. Das Zimmer war zwar etwas spartanisch eingerichtet, aber dafür alles kostenlos, außer der Matratze. In der Wohnung habe ich mit drei anderen Mädels gewohnt, zwei Amerikanerinnen und einer Indonesierin. Das Zusammenleben war sehr harmonisch und wir haben uns auch gut verstanden, ab und zu auch gemeinsam was

unternommen. Allerdings habe ich echt Glück gehabt mit meinen Mitbewohnerinnen. Dadurch, dass man sich seine Mitbewohner nicht aussuchen kann, kommt man zum Teil in Wohnung die total dreckig sind oder wo man sich auch einfach nicht mit den Leuten versteht. Ich persönlich würde allerdings jederzeit wieder nach Highland Hills in eine WG ziehe, die meiste Zeit ist man eh am Campus. Außerdem ist es super, wenn man gleich Leute kennen lernt und gerade meine beiden amerikanischen Mitbewohnerinnen haben mir total geholfen, angefangen bei zu Walmart fahren bis zu Paper durchlesen, die ich für die Uni schreiben musste.

#### 4. Studium an der Gastuniversität

Das Studium an der MNSU kann man sich ziemlich frei gestalten. Die einzige Bedingung ist, dass man 12 Credits im Semester machen muss, was ungefähr vier Veranstaltungen entspricht. Man sollte allerdings nicht den Arbeitsaufwand unterschätzen. Also wem die Noten egal sind, der muss einfach nur bestehen am Ende, aber wer gute Noten braucht, da er sich diese in Deutschland anrechnen lassen will, sollte auf jeden Fall die Hausaufgaben machen, weil diese mit in die Endnote einfließen. Das Niveau ist allerdings nicht sehr hoch, man kommt also gut durch. Wer an der WISO Statistik oder Pewi machen muss, dem kann ich nur empfehlen das in den USA zu machen. Man hat außerdem die Möglichkeit sich zu engagieren, indem man in Clubs eintritt, von denen eine Vielzahl vorhanden ist. Ich war Teil des Honor Programs. Für internationale Studenten ist es ganz leicht dort aufgenommen zu werden, man muss nur ein Motivationsschreiben abgeben, aber die Noten spielen keine Rolle. In der Orientation Week stellt sich das Honor Program auch vor, ist empfehlenswert sich diesen Vortrag anzuhören.

Außerdem hat man die Möglichkeit an einer eigenen Forschungsarbeit zu arbeiten. Man kann sich dann auch um Forschungsgelder bewerben und an Konferenzen teilnehmen und seine Arbeit vorstellen. Für jemanden, der eine wissenschaftliche Karriere einschlagen möchte, bietet sich das auf jeden Fall an und man hat sogar die Möglichkeit seine Arbeit dann am Ende zu publizieren. Wer mehr darüber erfahren möchte, kann mich gerne anschreiben.

#### 5. Betreuung an der Gastuniversität

Die Betreuung durch das International Office in Mankato war absolut super. Wann immer ich Probleme oder Fragen hatte, konnte ich hinkommen und mir wurde geholfen. Manchmal hat es zwar auch ein bisschen gedauert bzw. musste man öfters hingehen aber alles in allem war die Betreuung echt gut. Die Professoren am Economics Fachbereich waren auch immer sehr hilfsbereit. Wer Probleme oder Fragen hat, sollte auf jeden Fall die Möglichkeit wahrnehmen und zu den Office Hours der Professoren gehen.

#### 6. Alltag & Freizeit

Das Leben in Mankato spielt sich zu 90 Prozent auf dem Campus ab. Dort hat man einen Food Court, Bib, diverse Kaffeeläden (unbedingt die Cinnamon Rolls bei Jazzmans und die Bagels von Einsteins probieren! Und am besten eine Thermostasse besorgen, weil dann kann man sich einfach immer einen Refill holen und der kostet nur 1.12 US Dollar oder so), ein Fitnessstudio, eine

Kletterhalle und vieles mehr. Außerdem werden von Mittwoch bis Samstag immer ganz aktuelle Filme gezeigt und als MNSU Student kostet das keinen Eintritt. Also auf dem Campus ist eigentlich immer was los. Sonst ist Mankato eher eine verschlafene Kleinstadt, aber es gibt ein Bussystem mit dem man zu den großen Supermärkten wie Aldi, Walmart etc. fahren kann. Um die Busse zu nutzen, braucht man allerdings auch Zeit, da diese nur maximal zweimal pro Stunde fahren.

Am Wochenende gehen alle Studenten Downtown. Da sind ein paar Bars und Clubs. Waren auf jeden Fall immer gute Abende, die ich da so zugebracht habe.

Außerdem sind in Mankato viele, viele internationale Studenten aus der ganzen Welt. Einfach offen sein und dann kann man echt mit eigentlich allen Nationalitäten in Kontakt kommen. Das macht die Erfahrung in Mankato auch absolut aus.

In meinem Auslandsjahr bin ich auch viel gereist. Im Dezember sind Semesterferien, in denen man die Zeit sehr gut zum Roadtrippen nutzen kann. Übers Wochenende bin ich mit Freunden auch nach Minneapolis, Chicago, zu Mount Rushmore und in den Yellowstone National Park, nach Duluth usw. gefahren. Meistens haben wir uns zu fünft ein Auto gemietet oder man kannte jemanden der ein Auto hatte und der mitgefahren ist. Es gibt auf jeden Fall viele Möglichkeiten sich seine Zeit zu vertreiben.

## 7. Finanzielles

Das Leben in den USA ist definitiv teurer als in Deutschland. Das fängt bei der Miete an, und macht auch vor den Lebensmitteln nicht halt. Gerade frisches Obst und Gemüse ist viel teurer. In der Uni gibt es aber auch öfter mal free food und so kann man auch Strategien entwickeln um möglichst günstig über die Runden zu kommen. Wer auf dem Campus wohnt, hat meist einen Meal plan. Da kann man wählen zwischen All inclusive oder nur bestimmte Mahlzeiten. Man kommt aber teurer als wenn man selber kocht.

## 8. Fazit

Meine Zeit in Mankato war super, auch wenn klar nicht immer alles leicht war. Aber ich habe mich akademisch und persönlich deutlich weiterentwickelt. Außerdem habe ich ganz viele tolle Menschen aus der ganzen Welt kennen gelernt, mit denen ich viel erlebt und vor allem immer viel Spaß hatte. Sie haben die Zeit in Mankato wirklich ausgemacht. Ich würde auch jedem empfehlen, ein Jahr nach Mankato zu gehen. Dadurch lernt man das Land und die Leute erst richtig kennen. Ein Semester ist viel zu kurz um eine wirkliche Routine zu entwickeln und sich auf das ganze einzulassen. Meine zwei Semester vergingen wie im Flug und ich würde es jederzeit wieder so machen. Wenn ihr Fragen habt, könnt ihr mir gerne schreiben, ich helfe gerne.